

Hof Tölle in Kleinenmarpe

Töllweg 13 — früher Nr. 2

Zur Hofgeschichte

Der Hof wird erstmals im Schatzregister von 1489 erwähnt; der Hofinhaber hieß damals „*Tol Henke*“¹. Im Jahre 1644 besaß der Großkötter Toll Hermann Ackerland von „*1 Fuder, 1 Molt Aussaat*“ Größe (= 60 Scheffelsaat, etwa 10 Hektar). Er gab an, seine Vorfahren hätten 3 Pferde, 2 Stoten, 3 Kühe und 4 Schweine besessen — am Ende des Dreißigjährigen Krieges gab es noch 1 Pferd, 2 Kühe und 2 Ferkel auf dem Hof². Nach dem Lagerbuch des Amtes Blomberg von 1721³ besaß der herrschaftlich eigenbehörige Großkötter Hermann Tölle einen Hof mit Wohnhaus, Leibzucht, Schuppen und Backhaus. Dazu gehörten knapp 10 ha Ackerland, eine Wiese, die zwei Fuder Heu einbrachte und Weideland zu 2 Scheffelsaat und 1,5 Metzen. Kühe, Rinder und Schweine wurden auf die Gemeinheit des Dorfes getrieben. Außerdem besaß Tölle etwa 3,5 ha Holzung, in denen er 4 Schweine mästen konnte. Heute besitzt der Hof Tölle 23 ha Ackerland und 6 ha Wald.

Hofanlage

Der Hof Tölle liegt mit Hofweiden und Gärten am westlichen Ende der Höfereihe an der Marpe. Die Flurkarte von 1844 (Abb. 31) zeigt die Ländereien des Hofes in einer südwestlich gelegenen, schmalen Hufe sowie einige größere Kämpfe in Hofnähe. Die Hofanlage bestand aus Haupthaus, Leibzucht, Scheune und dem Speicher am Hausgarten (Abb. 42). Hinter den Gebäuden lagen zwei Teiche in der erlenbestandenen Niederung der Marpe.

1926 begann man, das alte Gehöft zu erneuern, dabei wurde es an den Weg verlagert. Die erneuerten Hofgebäude — Wohnhaus, Viehhaus und Scheune — umschließen von drei Seiten den Hofraum. In der nordöstlichen Ecke standen bis vor kurzem noch Speicher und Leibzucht zusammen ungenutzt als Reste der alten Hofanlage. Dicht am Ostgiebel des Viehhauses sind noch Fundamente und Keller des alten Haupthauses zu erkennen, das im Jahre 1937 beim Bau des benachbarten Viehhauses einstürzte und abgebrochen werden mußte (Abb. 40). Es war ein Vierständerbau von 10 Fach mit eingehälsten Deckenbalken aus dem frühen 19. Jahrhundert. Auffällig waren die beiden symmetrischen, geknickten Schwelle-Rähm-Streben neben dem Tor (Abb. 38). Das Haus besaß offenbar einen Durchgangsdeelenrundriß mit einer unterkellerten Stube in der Nordwestecke, die zur Deele vorsprang (vgl. Taf. 45 und 115).

Abb. 37: Ansicht von Osten. Leibzucht von 1688 und Speicher von 1783, im Vordergrund Marpe-Niederung. Aufnahme um 1910.

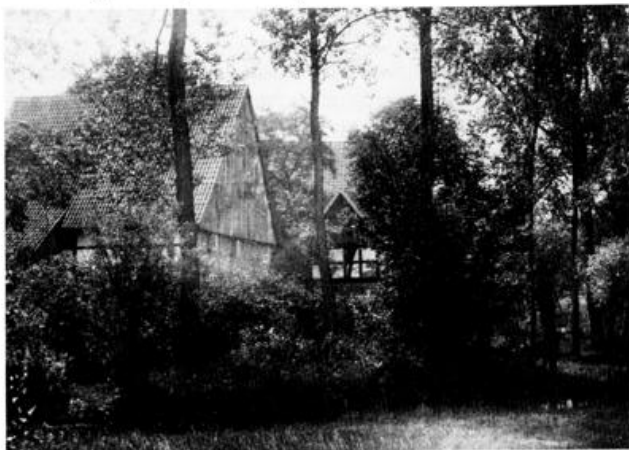


Abb. 38: Hof Tölle um 1933. Links das abgebrochene Haupthaus, in der Mitte die Leibzucht von 1688, rechts Scheune. Der Junge benutzt einen alten Feuerlöschseimer aus Leder zum Hühnerfüttern.

Die Leibzucht von 1688 (Taf. 56 — 59)

Das Vierständerhaus von 5 Fach (6 Gebinden) ist aus kräftigen Kernhölzern verzimmert; die Außenwände sind durch je zwei lange, gegenläufige Fußstreben gegliedert. Die Ständer der Giebel sind oben durch bohlenstarke Kopfriegel verbunden; die verbretterten Giebeldreiecke sind auf eingezapften Stichköpfen vorgekragt. Die Deckenbalken sind in die Außenwandständer eingehälst, über den Balkenköpfen liegen die vorgekragten Oberrähme, auf denen die Dachsparren stehen. Das steile Sparrendach wird durch einen Hochsäulendachstuhl ausgesteift; die verbretterten Giebeldreiecke werden durch lange Streben abgestützt (Taf. 59).

Türen und Stallöffnungen an der Deele sind mit umlaufenden Fasen versehen. Im Obergeschoß ist noch eine rußgeschwärzte Tür aus der Erbauungszeit erhalten, die nur durch Holznägel zusammengehalten wird und statt eiserner Angeln drehbare Holzpinne am hinteren Ende als Aufhängung besitzt (Taf. 60). An zwei Ständern der linken Deelseite befinden sich senkrechte Reihen von Holznägeln, die wohl als Scherpflöcke zur Herstellung der Kette beim Weben benutzt wurden (Taf. 59). Der Torbogen trägt als einzige Schmuckelemente Rose und Sechsstern auf den Kopfbändern. Die dreizeilige flachgeschnittene Inschrift überliefert den Namen der vermutlich verwitweten Erbauerin und das Baudatum:

AN GOTTES HVLF VND REICHEM SEGEN IST ALLER MENSCHEN THVN GELEGEN
WO DER HERR NICHT DAS HAVS BAVET SO ARBEITEN SEINE BAVLEVTE VMBSONST DRA
ANNA KESTINGS H · (AT) L · (ASSEN) BAW · (EN) ANNO 1688
DEN Z4 · APRIL

Im 19. Jahrhundert wurden anstelle der alten Kopfriegel zwei schmale Oberlichter über dem Tor eingesetzt. Auch die übrigen Fenster wurden im späten 19. Jahrhundert erneuert; in den Zeichnungen wurden die alten Bleifenster rekonstruiert. Ursprünglich besaß das Haus eine Durchgangsdeele mit Hinterausgang. Eine eineinhalb Fach lange Lucht konnte am Ende der linken Deelseite nach Zapflöchern rekonstruiert werden. Sie diente vermutlich als offene Herd- und Küchenlucht. Wahrscheinlich lag daneben die Stube. Die anschließende Kammer mit einer einfachen Zweifüllungstür des 19. Jahrhunderts war wahrscheinlich früher ein Stall — eine Stalltür ließ sich am Giebel rekonstruieren. Auf der rechten Seite der Deele gab es einen Stall für zwei Kühe sowie zwei Kammern.

¹ W. Krome 1948, S. 43.

² Salbuch von 1643/44; StA Detmold L 101 C 1 Amt Blomberg Nr. 3.

³ StA Detmold, L 101 C 1 Amt Blomberg Nr. 10.